



Arbeitsgruppe Wanderfalke

Jahresbericht 2022

Das Jahr 2022 stand im Zeichen des ersten offiziellen Projektjahres zum «Wanderfalken-Monitoring in Graubünden», welches von Amtsstellen des Kantons Graubünden, von der Vogelwarte sowie mehreren Stiftungen unterstützt wird. Dazu später mehr. Zuerst ein kurzer Überblick zum Brutgeschehen.

Wie schon in den Jahren 2020 und 2021 konnten wir auch in diesem Jahr 13 erfolgreiche Wanderfalkenbruten nachweisen. Zudem wurden bei weiteren 12 Gebieten Brutversuche festgestellt oder es waren zumindest Revierpaare anwesend. Das ist etwas mehr als im Vorjahr und vor allem gelang es auch im 2022 wieder, neue Wanderfalkenvorkommen zu entdecken. Bei Rossa im Calancatal hielt sich ein Paar an einem bisher unbekanntem Ort auf und bei Praden und Sent konnten zwei neue Brutplätze entdeckt werden. Der Platz bei Praden ist deshalb erstaunlich, weil er nur gerade 4.2 Kilometer von der Churer Martinskirche entfernt ist. Obwohl in Stadtnähe, wurde er also bisher nicht entdeckt und die stark verschmelzte (verkotete) Felsnische deutet stark darauf hin, dass dort schon vorher gebrütet wurde. Immer noch werden also neue Vorkommen entdeckt und wir können davon ausgehen, dass dies auch noch in den nächsten Jahren der Fall sein wird. Wichtig ist, dass parallel zu den 21 dauerhaften Fokusrevieren auch neue und zufällig ausgesuchte Gebiete mit WAF-Potenzial kontrolliert werden.

Die Übersichtskarte zeigt die erfolgreichen Brutpaare und die Gebiete, in denen zumindest Paare anwesend waren. Die neuen Reviere sind gelb bezeichnet.



Arbeitsgruppe Wanderfalke

Sämtliche Daten stammen wie immer aus ornitho.ch, aus persönlich zugestellten Meldungen per E-Mail sowie aus telefonischem und schriftlichen Austausch mit mehreren Beobachterinnen und Beobachtern.

Geschichten aus 2022

Wanderfalken «besuchen» Taubenzüchter

Kurz nach der Brutsaison erhielt ich einen Anruf von einer Familie, die im Churer Rheintal sogenannte «Saltotauben» züchtet. Durch einen Zufall haben sie von der Arbeitsgruppe Wanderfalke erfahren und kontaktierten mich nun für Fragen. Sie hegen keinen Groll gegen die Falken und wollten mehr über die Lebensweise und vor allem die Brut- und Aktivitätszeiten erfahren. Seit dem Frühling wurden sie vermehrt von einem oder zwei Wanderfalken heimgesucht, die zielgerichtet ihre Zuchttauben mitten im Wohngebiet attackierten. Saltotauben sind gute Flieger und steigen zuweilen hoch auf. Nachdem die Wanderfalken mehrmals Jagderfolg hatten, war es damit allerdings vorbei. Die Tauben wollten kaum mehr den Garten verlassen und vermieden es, höher als die nahen Hausdächer aufzusteigen. Obwohl die Wanderfalken nicht zu sehen waren, dauerte es jeweils nicht lange und sie waren über dem Gebiet, sobald die ersten Tauben eine kleine Runde drehten. Die Familie fotografierte und filmte die Angriffe mit dem Smartphone und so konnte ich eindeutig feststellen, dass es sich bei den Angreifern um Wanderfalken handelte. Nicht klar ist allerdings, ob es nur ein Vogel war oder ob allenfalls beide Partner die Tauben für sich und ihre Familie entdeckt hatten. Wir wissen, dass zwei Wanderfalkenreviere in der Nähe sind, einmal zwei und einmal drei Kilometer entfernt. Einmal war ich auch vor Ort und erlebte das Ausfliegen der Tauben mit, aber natürlich zeigten sich die Falken an diesem Abend nicht. Mit den Taubenzüchtern fanden gute und offene Gespräche statt und ich erfuhr auch, dass ein Verwandter im Prättigau in diesem Jahr ähnliche Erfahrungen mit Wanderfalken machen musste. Der Falke im Prättigau war aber wohl erfahrener und hatte meist mehr Erfolg. Im Rheintal kehrten leider mehrmals schwer verletzte Tauben von ihrem Ausflug zurück, die dann von der Familie erlöst werden mussten.

Eine Anfrage im November hat ergeben, dass die Wanderfalken nach dem Sommer deutlich weniger aufgetaucht sind. Auch haben die Tauben neu eine Voliere bekommen. Gemeinsam sind wir nun gespannt, wie sich die Situation entwickelt und ob die Falken während der nächsten Brutsaison plötzlich wieder vermehrt beim Taubenschlag auftauchen.

Erneute Slackline (Highline) am Fläscherberg

Im Januar 2021 meldeten Beobachter der Arbeitsgruppe Wanderfalke eine grosse Slackline-Installation in der Nähe der Kletterfelsen am Fläscherberg. Die sogenannte Highline verlief genau vor einer der bekannten Brutnische des WAF-Reviers Fläscherberg Nord vorbei und wir waren alarmiert. Diese Störung unmittelbar vor der Brutzeit war inakzeptabel. Glücklicherweise fand man schnell heraus, wer für diese Highline verantwortlich war und die Installation wurde entfernt. Im 2021 brüteten die Wanderfalken in diesem Revier erfolgreich, allerdings eine «Etage» höher am Felsband Lida. Einer der verantwortlichen Slackliner war später einen ganzen Tag mit mir unterwegs, um

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE GRAUBÜNDEN

Arbeitsgruppe der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Arbeitsgruppe Wanderfalke

mehr über die Wanderfalken und andere Felsbewohner zu erfahren, denn sie möchten ihren Sport möglichst naturverträglich ausüben.

Anfang November 2022 meldeten dann wieder zwei Beobachter fast gleichzeitig, dass an der gleichen Stelle wie im Januar 2021 erneut eine fast 300 m lange Highline installiert worden sei und diese bereits genutzt wurde. Das kontaktierte AJF GR meldete umgehend, dass der neu gegründete Verein *Grischa Slack* eine entsprechende Bewilligung dazu hatte. Der Verein ersuchte im Sommer bei der Gemeinde Fläsch um diese Bewilligung und nach Rücksprache mit dem AJF wurde diese auch erteilt, weil der Event nicht während der Brutzeit geplant war. Ausserdem braucht es auch noch eine Luftraumbewilligung, die vom Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) erteilt wird. Die Bewilligung galt vom 1. – 14. November und anschliessend wurde die Highline denn auch umgehend wieder abmontiert.



Abbildung 1: Die zwei Highlines in Betrieb, im Hintergrund eine der beliebten Sitzwarten der Wanderfalken (dürerer Baum).

Mich interessierte natürlich die Reaktion der Wanderfalken, denn gemäss ornitho-Meldungen waren sie anwesend. In erster Linie gab es Meldungen von einem diesjährigen Weibchen, welches immer wieder in der Region des Mozentobels gesichtet wurde. Auch wollte ich wissen, ob und was für Reaktionen andere Vogelarten wie etwa die Kolkraben, Mäusebussard oder Rotmilane zeigen würden, sobald sich Menschen auf der Highline in über 90 m Höhe aufhielten und damit quasi im freien Luftraum auftauchten.

Am 11. November postierte ich mich von 7:30 – 13:00 unterhalb des Gebietes am Rheinufer. Um 8:20 Uhr flog ein Wanderfalke direkt unterhalb der Highline aus der Wand (Schlafplatz?) und entfernte sich im Schlagflug bis weit ins offene Rheintal hinaus. Um 8:50 Uhr war der Falke bereits wieder zurück und setzte sich unterhalb der Seile der Highline auf einen kleinen dünnen Baum. Aufgrund von Färbung und Grösse identifizierte ich den Vogel als das diesjährige Weibchen, welches auf ornitho gemeldet wurde. Mehrmals flog das Wanderfalckenweibchen ein paar Runden direkt vor den Felsen mit der Highline, setzte sich wieder für eine Weile auf einen Felsvorsprung und beo-

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE GRAUBÜNDEN

Arbeitsgruppe der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Arbeitsgruppe Wanderfalke

bachtete die Umgebung. Von der Highline schien sie nicht gross Notiz zu nehmen. Teilweise kreisten in ihrer Nähe mehrere Rotmilane, Kolkraben und Mäusebussarde, die sie aufmerksam im Auge behielt. Gerne hätte ich die Reaktion der Vögel auf Aktivitäten auf der Highline beobachtet, aber dazu kam es nicht. Das Falkenweibchen entfernte sich um 11:30 Uhr in Richtung Fläsch und erst eine halbe Stunde später tauchten die ersten Slackliner auf.



Abbildung 2: WAF-Weibchen diesjährig auf Sitzwarte, ungefähr 30 m unterhalb der Highline

Abbildung 3: WAF-Baumwarte und Highline ganz oben, unten ruht das WAF-Weibchen auf Felsvorsprung (Kreis)

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE GRAUBÜNDEN

Arbeitsgruppe der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Arbeitsgruppe Wanderfalke

Diese beiden Geschichten zeigen, wie wichtig es ist, dass wir über Verbreitung und Bruterfolge der Wanderfalken Bescheid wissen. Nur wenn wir wissen, wo und wie die Vögel in Graubünden leben, können wir bei vermeintlichen Bedrohungen aktiv werden oder neue Situationen und Anfragen beurteilen.

Wanderfalken-Monitoring 2022 – 2026

Das erste offizielle Projektjahr geht zu Ende. Die untenstehende Folie zeigt, wie das Projekt organisiert ist. Wichtige Schritte waren die Benennung des Kernteams und die Aufarbeitung und Erfassung der Daten im geografischen Informationssystem (GIS).

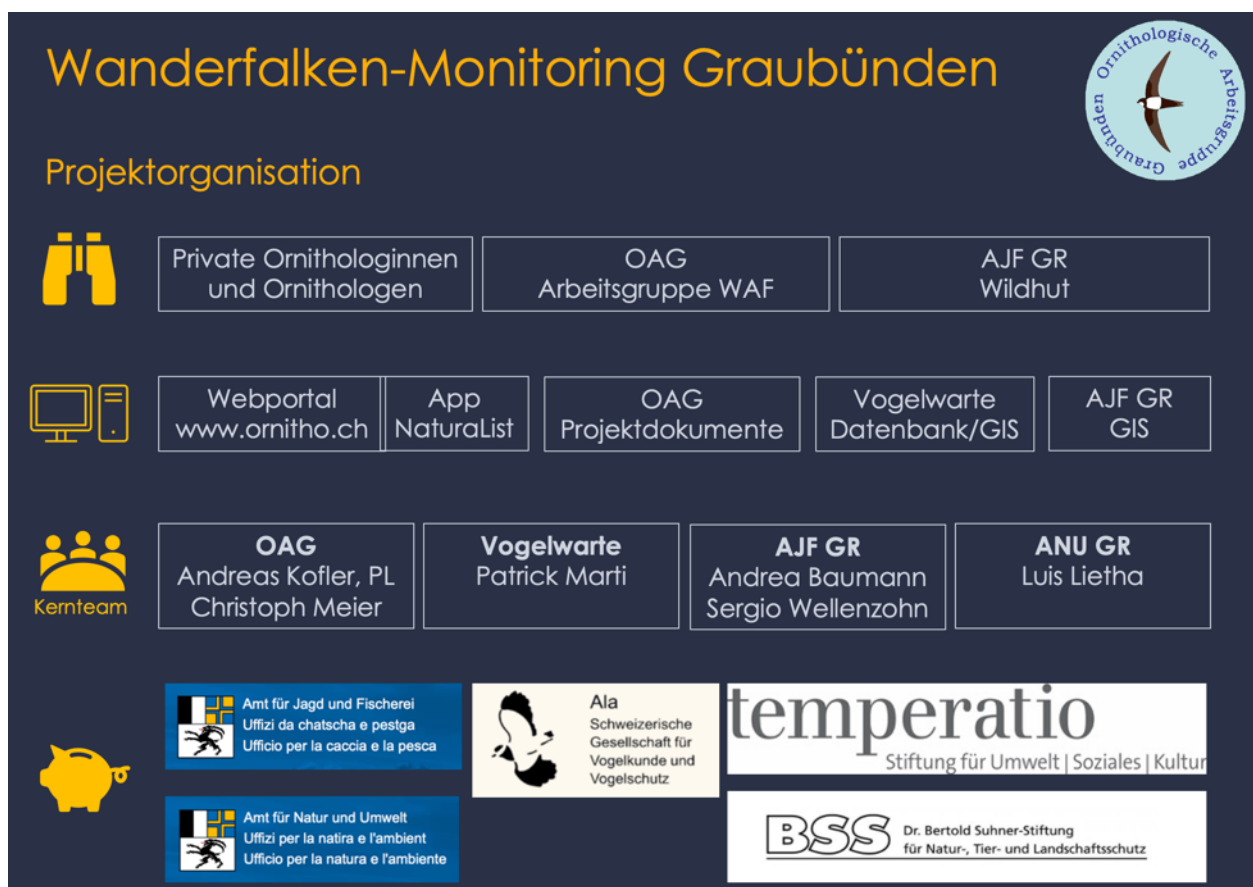


Abbildung 4: Die Projektorganisation des Wanderfalken-Monitoring Graubünden (Grafik A. Kofler)

Weiterhin geht es darum, mit einem möglichst grossen Netzwerk Daten zur Verbreitung und zum Bruterfolg der bündner Wanderfalken zu sammeln und damit die Zielerreichung des Monitoringprojekts sicherzustellen:

- **Brutplätze kennen**
Lokalisierung von Brutrevieren des Wanderfalken in Graubünden
- **Bruterfolg überwachen**
Erhebung und Dokumentation des Bruterfolgs und der Entwicklung
- **Schutz gewährleisten**
Erarbeitung und Durchsetzung von Förder- bzw. Schutzmassnahmen bei Bedarf

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE GRAUBÜNDEN

Arbeitsgruppe der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Arbeitsgruppe Wanderfalke

Zum Abschluss der Berichterstattung 2022 ein paar eindrückliche Zahlen und die Grafik dazu:

Kennzahlen

Plätze kontrolliert:	76	Paare mit Erfolg:	13
Art anwesend:	31	Jungvögel im Nest (gesehen):	23
Paare anwesend:	25	Jungvögel ausgeflogen (beobachtet):	7
Paare brütend:	14	Brutausfälle:	1

Kommentar

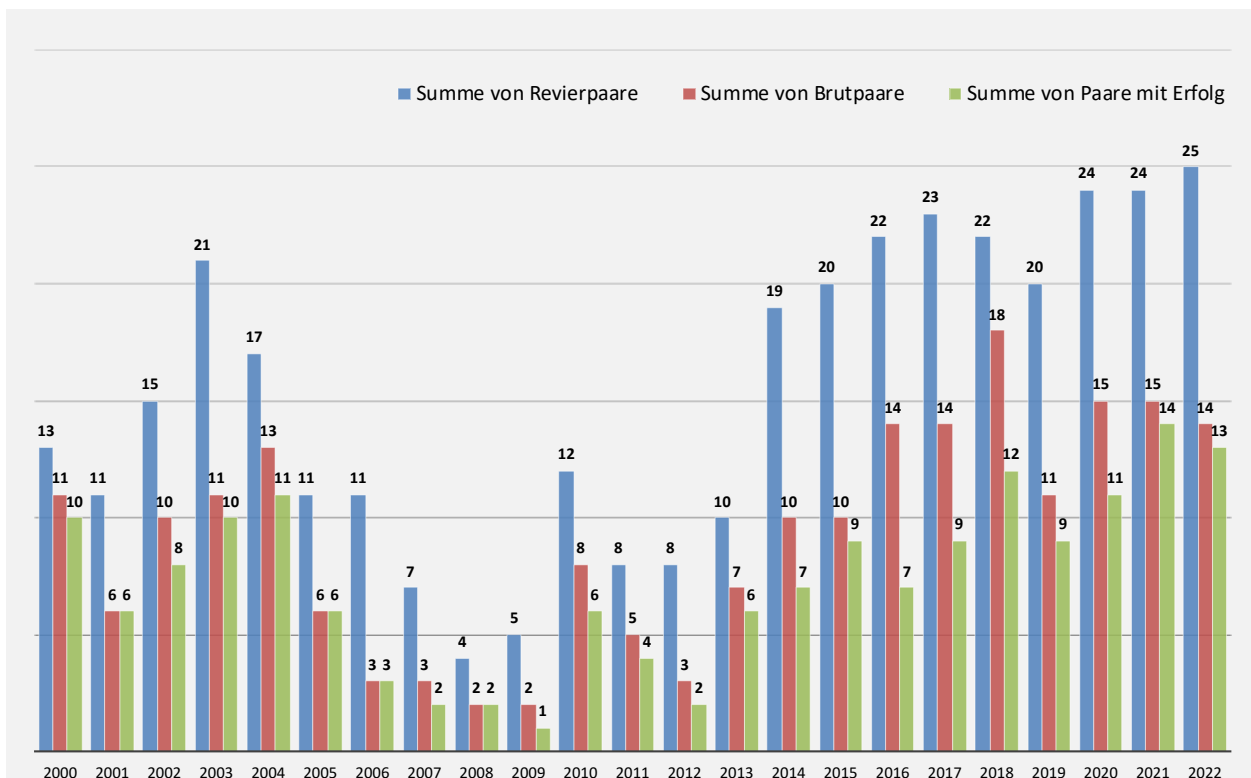
Vom 1. Januar 2022 - 30. Juni 2022 wurden 305 Meldungen in ornitho erfasst, 92 davon sind Negativmeldungen (AC 99).

Bei 31 von 76 besuchten Plätzen im ganzen Kanton Graubünden konnte die Art nachgewiesen werden.

Bei 25 der 31 positiven Plätze konnten Revierpaare beobachtet werden, schliesslich konnten bei 14 Paaren auch Brutaktivitäten festgestellt werden.

Schlussendlich konnten für 2022 **13 erfolgreiche Bruten** nachgewiesen werden und zwar bei Brusio, Felsberg (Silberegg), Fläsch, Klosters-Serneus, Pontresina, Praden, Riom-Parsonz, Sals, Seewis im Prättigau, Sent/Sur En, Soazza, Sumvitg und Trin-Mulin.

Unklar blieb oder verlief die Situation bei Ausserferrera, Breil/Brigels, Castaneda, Felsberg (Zafrinis), Filisur, Igis, Langwies, Mesocco, Rothenbrunnen und in der Viamala. Es ist gut möglich, dass auch hier die eine oder andere Brut stattgefunden hat, aber nicht entdeckt oder auch abgebrochen wurde.



Ausblick

Fest steht, dass es immer noch viele Gebiete in Graubünden gibt, die Wanderfalkenpotenzial aufweisen und über die wir noch wenig wissen. Auch im Monitoringjahr 2023 sollen deshalb soviel Informationen über die Wanderfalken gesammelt werden wie mög-

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE GRAUBÜNDEN

Arbeitsgruppe der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Arbeitsgruppe Wanderfalke

lich. Die 21 sogenannten Fokusreviere werden über Jahre kontrolliert aber wie eingangs erwähnt, müssen auch ganz bewusst neue und zufällig ausgesuchte Potenzialgebiete besucht werden.

Jede Meldung zählt und trägt zum Gesamtbild bei!

Gerne beantworte ich Fragen zum Wanderfalken oder auch zum Monitoringprojekt.

Ein grosses Dankeschön an alle Beobachterinnen und Beobachter, die Falco peregrinus ihre Zeit widmen und sich für diese Vogelart engagieren.

Andreas Kofler
Ornithologische Arbeitsgruppe Graubünden
Arbeitsgruppe Wanderfalke
Oberdorfweg 5
CH-7074 Malix

andreas.kofler@bluewin.ch

+41 78 629 10 79 (mobile)

+41 81 302 41 54



Abbildung 5: Der Wanderfalkenterzel landet bei Alvaneu direkt über mir. Wir sind beide so überrascht, dass mir nur dieser Schnappschuss gelingt, bevor er wieder abfliegt (A. Kofler)